

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

Albrecht, Emil

Berlin, 1910

8. Von Eberswalde nach Frankfurt.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642

Kränig kommenden Hohenlüblichower Weg (35 Min.; zurück: halbl. Wegw.). Diesen r. durch Eichen und mannigfach wechselnden Wald zum sauberen *Eulenkrüge* (3/4 St.). Weiter hübsche Wanderung (meist Fußweg, dessen Anfang man erfrage) in einer von der *Bache* durchflossenen Senke (von einer Sägemühle an z. T. Promenade, meist auf der Ostseite) nach dem (35 Min.) Nordende von *Nieder-Lüblichow*. Jenseit des Abzuggrabens Fahrweg unter dem Höhenrande hin auf dem Damm, zuletzt unterhalb desselben nach *Zehden* (1 St.; S. 54).

8. Von Eberswalde nach Frankfurt.

86 km Eisenbahn in 3 3/4 St. für 4,10. 2,70 M. — Von Berlin über Eberswalde nach *Wriezen* in 2 St. für 3,70, 2,40 M.

Jenseit Freienwalde geht die Bahn weiter durch das *Oderbruch* das sich von Lebus bis in die Gegend von Schwedt (etwa 90 km, 67000 ha) am westl. Ufer des Stromes hinzieht, und dessen Hauptorte aufser Freienwalde *Wriezen* und *Küstrin* sind. Das ganze *Warthe- und Oderbruch* hält man für ein am Ende der Eiszeit entstandenes Stauseebecken, in das ebenso von O. ungeheure Schmelzwasser wie von SO. die *Oder* mündete, die erst später den Durchbruch nach *Stettin* bewirkte. Vgl. Teil II Einleitung.

Während die obere Hälfte des Bruches bereits unter *Friedrich Wilhelm I.* zum größern Teile dem Ackerbau gewonnen war, verwandelten bis in die Mitte des 18. Jahrh. jedesmal die Frühjahrs- und *Johannisfluten* die untere Hälfte (*Mittelbruch* südl. der *Neuenhagener Insel* etwa bis *Letschin*, *Niederbruch* n. von *Falkenberg*) in eine unabsehbare Wasserfläche. In dem unzugänglichen Sumpfgebiete, das ein Netz zahlloser Wasserläufe durchzog, von denen erst verhältnismäßig spät die jetzige *Alte Oder* sich zum Hauptarm ausgebildet hat, befanden sich nur wenige von *Kuhdungswällen* eingehegte Ansiedelungen. Etwas Viehzucht, vor allem aber der ungeheure Fischreichtum der Gewässer nährte die slav. Bewohner. Schon *Friedrich Wilhelm I.* fasste seit der verheerenden Überschwemmung von 1736 den Plan, auch diese Gegenden den Fluten zu entreißen. Doch erst der *Tatkraft Friedrich d. Gr.* gelang es, 1746–53 mit einem Aufwande von 1 Mill. Talern, „diese Provinz im Frieden zu erobern“. 1753 wurde der Kanal zwischen *Güstebiese* und *Hohen-Saathen*, die jetzige *Neue Oder* eröffnet, wodurch der Schiffahrtsweg zwischen beiden Orten von 46 auf 21 km verkürzt wurde. 11 Meilen Dämme schlossen die *Neue* und die *Alte Oder* vom Bruche ab, und *Abzugsgräben* sammelten das Binnenwasser in den von *Wriezen* in den *Lieper See* fließenden *Landgraben*. 132000 Morgen anbaufähigen Landes waren das Ergebnis, und gegen 1300 *Kolonistenfamilien* aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands (besonders der *Pfalz* und *Schwaben*, auch aus *Polen*, *Österreich* und *Böhmen*) wurden in den nächsten Jahren in 43 neuangelegten Ortschaften angesiedelt. Viel Arbeit ist seitdem nötig gewesen, um das Gewonnene zu erhalten: *Schließung* der *Alten Oder* bei *Güstebiese* 1832, *Erhöhung* der *Deiche*, umfassende *Meliorationen* 1848–59 (u. a. *Wehr* und *Schleuse* bei *Hohen-Saathen*, *Kanal* von dort nach *Stützkow*, *Umwallung* des *Stolper Bruches*), seit 1875 auch *Zerlegung* des *Mittel- und Niederbruches* in kleine Bezirke mit besonderen *Schöpfwerken*, ohne vollständige *Abhilfe* zu schaffen (*große Überschwemmung* besonders 1785, die letzte des *Mittelbruchs* 1838). Allein auch so ist das *Bruch*, dessen tätige Bevölkerung es namentlich durch *Viehmästung*, *Weizenbau* und *Rübenkultur* zu nicht unbedeutendem Wohlstande gebracht hat, der fruchtbarste Bezirk der *Mark*. Den anmutigen Ausblicken von den *Randhöhen* auf die grüne, von schmucken und z. T. sehr volkreichen *Dörfern* belebte Fläche entspricht eine *Wanderung* über dieselbe keineswegs, da die *Eintönigkeit* der

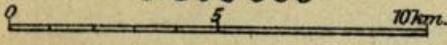
v. Eberswalde

v. Berlin

Verlag

Umgegend von Wriezen.

1:300 000



v. Eberswalde

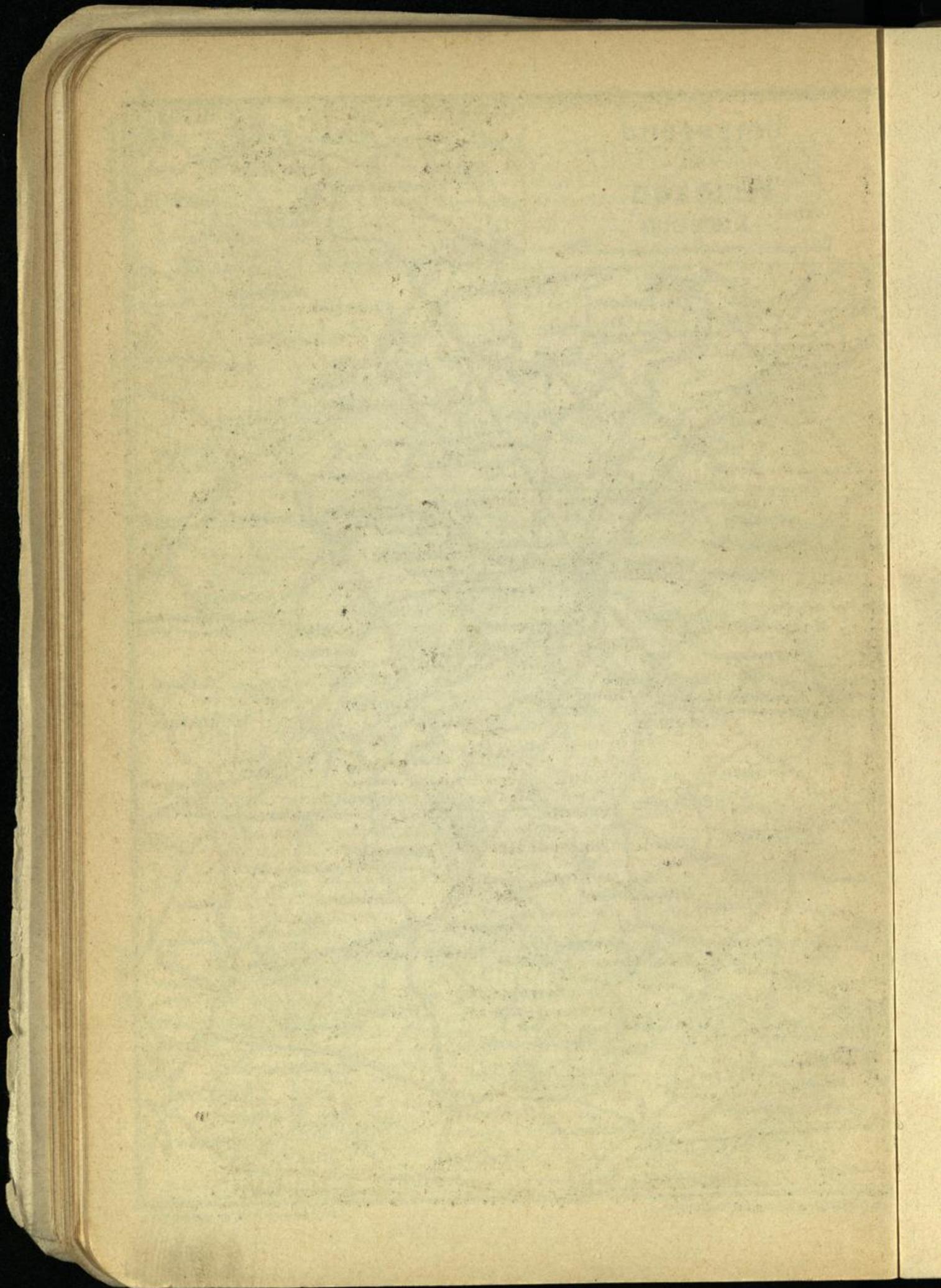
v. Berlin

n. Königsberg

n. Barwalde

n. Küstrin





Straßen, welche durch die Abzugsgräben nicht selten zu Umwegen gezwungen sind, schnell ermüdet.

Bis (19 km) *Freienwalde* s. S. 14—17. Die Bahn bleibt bis Wriezen nahe dem Rande des Barnim-Lebuser Plateaus, das eine Reihe geschichtlich interessanter adliger Güter trägt, u. a. Cunersdorf, Neu-Hardenberg, Gusow, Friedersdorf.

23 km *Alt-Ranft*, mit Schloß des Grafen Hacke. Westl. vom Bahnhof, nahe dem Kreuzungspunkt der Chaussee und der Bahn, wurde 1904 ein ausgedehntes Gräberfeld, vermutlich aus dem Ende der La-Tène-Zeit (Ende des 1. Jahrh. vor Chr.), freigelegt (Funde im Freienwalder Museum).

30 km **Wriezen** (**Kronprinz von Preußen*, Oderstr., 15 Z. mit 18 B. zu 2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M., P. 5 M.; *Goldner Löwe*, Oderstr., 8 Z. mit 11 B. zu 1½—2 M., F. 75 Pf., M. 1½ M.; *Hot. Koppätzky*, am Bahnhof, einfacher, aber gelobt; *Bahnrest.*), freundliche Stadt mit 7360 Einw., Kreuzungspunkt der Bahn Berlin-Jädickendorf (Königsberg, S. 52), liegt an dem hier schiffbaren *Landgraben* (S. 18) unweit der *Alten Oder* und ist seit den ältesten Zeiten Zentrum des westl. Teiles des Bruches. Bis zur Urbarmachung fand hier ein sehr wichtiger Fischmarkt statt; auf Hunderten von Kähnen schafften die Dörfer der Umgegend die Erträge des Fischfanges zu den Wochenmärkten, wo sie alles an die Hechtreifserzunft abgeben mußten, die bis weithin einen schwunghaften Handel betrieb. Solche Einnahmequellen ließen die Stadt, in der sonst noch Bierbrauerei und Weinbau blühten, mancherlei Kriegsleiden verhältnismäßig leicht überstehen. 1432 wurde sie von den Hussiten eingenommen. 1627 war Wallenstein, 1631 Gustav Adolf hier. 1631 hausten hier die Kroaten, 1637 und 1640 die Schweden. 1664 wurde die Stadt durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört.

Westl. neben dem Bahnhofe liegt der Markt. Hier die große *Marienkirche*, dreischiffiger got. Hallenbau des 14. und 15. Jahrh., die einen hohen, seit 1778 in der heutigen Gestalt hergestellten Turm hat; in den Tür- und Fensterlaibungen des vorderen Teiles gedrehte Wülste. Vor dem Rathause eine 1816 gepflanzte Friedenseiche. Etwas n. vom Markte die kath. *Lorenzkirche*. Nw. an dem mit Anlagen versehenen ehemaligen Exerzierplatz: im N. (Freienwalder Chaussee) die *Provinzial-Taubstummenanstalt* (Wilhelm-Augusta-Stiftung) und ein *Taubstummenheim* (Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung); im S. das städt. *Realprogymnasium* und das *Schützenhaus* (Rest.; Schützengilde von 1585); vor letzterem ein Obelisk mit Medaillon-

bild des Bürgermeisters *Mahler*, der 1855 in W. die erste freiwillige Feuerwehr der Mark Brandenburg gründete. Südl. vom Schützenhause der amphitheatralische *Luisengrund* und der ausgedehnte *Kirchhof*, die älteren Teile mit stattlichem Baumwuchs und Promenaden am Abhänge, die neueren auf der Höhe. Weiter südl. Promenade zum Bockrestaurant auf *Liebers Höhe* an der Strausberger Chaussee, mit *Aussicht auf Stadt und Bruch (je 20 Min. vom Schützenhaus und vom Markt).

Nordwestl. liegt der *Baasee* (2½ St.). Schattige Promenade r. neben der Freienwalder Chaussee bis zur Hebestelle (25 Min. vom Exerzierplatz), wo l. Wege nach dem nahen *Rondel* und dem entfernteren *Itritz* (besuchte Ausflugslokale) führen. Nun alsbald Promenade l. von der Chaussee (anfangs ihr nahe) durch ein Bruchwäldchen; nach ¼ St. l. durch einen Wall (ehemals Schiefsstände), dann Sandweg (r. Fußweg) nach (20 Min.) Gut *Alt-Gaul*. Nach l. um dasselbe (r.) herum und am Rande des Waldes hin, zuletzt halbl. durch ihn Steig an den (20 Min.) Weg von *Alt-Ranft* (Rathsdorf). Auf ihm durch eine schattige Ahornallee zwischen Hügeln nach (35 Min.) *Sonnenburg*. 25 Min. weiter der *Baasee*. Vgl. S. 21.

Südl. geht die Gusower Chaussee durch die Schweizerkolonie *Vevais* (40 Min.; Whs.), weiterhin von einer schattigen Allee begleitet, nach dem (½ St.) baumreichen Dorf *Cunersdorf*. Das Schloß mit großem Park, einst im Besitz der Familie *v. Barfus*, wurde 1675 vom Generalmajor *v. Lestwitz* gekauft, gehörte dann seiner energischen Tochter, der Frau von *Friedland*, die sehr viel für die Gegend tat und ebenso wie ihre Tochter oft Berliner Berühmtheiten bei sich zu Gaste sah (1813 schrieb *Chamisso* hier den *Peter Schlehmihl*), und ging durch Erbschaft auf die Familie *v. Itzenplitz*, neuerdings auf die *v. Oppen* über. Ein Pfeil im Keller des Schlosses zeigt die Höhe des Wasserstandes bei der großen Oderüberschwemmung 1785 (vgl. S. 48 u. 118) an. An der Rückwand des am Anfang des Dorfes gelegenen Kirchhofes sehenswerte *Denkmäler: 1. u. 2. (von r. nach l.) Generalmajor *Sigismund v. Lestwitz* († 1788) und *Frau*, Urnen mit Reliefporträts von *Schadow*; 3. *Hel. Charl. v. Friedland* (die ‚Frau von Friedland‘, † 1803), Säulenabschnitt mit Porträt, darauf Urne mit Allegorien von *H. Keller*; 4. u. 5. *Peter Alexander Graf v. Itzenplitz* († 1834), Schwiegersohn der vorigen und Beschützer *Thaers* (vgl. S. 153), und *Frau*, Grabstelen mit den Darstellungen des Alten (pflügendes Ochsendgespann) und des Neuen Oderbruchs (Genius mit Füllhorn) und mit großem Reliefbild der Verstorbenen von *Rauch*; 6. *Gräfin v. Itzenplitz*, geb. *v. Bernstorff*, Stele mit Porträt und Relief (Mutter, den Kindern vom Todesengel entführt) von *F. Tieck*; 7. *Gräfin v. Itzenplitz*, geb. *v. Kröcher*, Stele mit Porträt und Relief (Engel reicht der Sterbenden den Kranz, am Lager der trauernde Gemahl) von *H. Hagen*. — Von K. sw. Landweg (anfangs r. Promenade und ein Wäldchen) nach *Möglin* (1 St.; S. 53).

Beschlossen ist von den Kreisen *Ober-Barnim* und *Lebus* eine *Oderbruchbahn*, die bei *Wriezen* beginnen und u. a. folgende Orte berühren soll: *Neu-Lewin*, *Kienitz*, *Golzow* (Kreuzung der Ostbahn, S. 75), *Dolgelin* (S. 52), *Falkenhagen* (S. 112), *Steinhöfel* (S. 111), *Fürstenwalde* (S. 104).

Hinter *Wriezen* geht die Bahn mitten durch das *Bruch*. Es wiederholen sich im wesentlichen dieselben Bilder; die Hauptorte liegen meist in einiger Entfernung. 39 km *Neu-Trebbin* (Erfr.; *Gaedes Gasth.*). Das große Dorf (*Gasth. zum alten Fritz*; 1812 E.), das Viehmästung und bedeutenden Gänsehandel treibt, liegt 2 km sw. vom

Bahnhof; seit 1904 hat es bei der Kirche ein Bronze-standbild Friedrichs d. Gr. von Wefing (am Sockel als Relief das neugewonnene Oderbruch).

Vom Dorfe geht eine Chaussee (7 km; Omnibus 2 mal, vom Dorfe 50 Pf., vom Bahnhof 75 Pf.) sw. über *Grube* und *Neu-Friedland* nach *Alt-Friedland* (*Lichtenbergs Gasth.*, am schattigen Platze; 442 E.), freundlichem Dorf zwischen *Klostersee* (w.) und *Kietzer See* (ö.; viele Aale). Die einst den Herren v. Röbel, dann den Markgrafen von Schwedt gehörige Besitzung bekam v. Lestwitz (s. S. 50), der Sieger von Torgau, von Friedrich d. Gr. als Geschenk; jetzt v. Oppensches Gut. Von dem alten *Zisterzienser-Nonnenkloster*, das bereits vor 1271 bestand und 1540 aufgehoben wurde, hat sich in den Wirtschaftsgebäuden besonders das Refektorium (r. von der Kirche) erhalten, dessen Sterngewölbe drei Säulen tragen (gegenwärtig leider in Vorratskammern geteilt). In der Umgegend wird Tabak gebaut. — Von Alt-Fr. nach *Buckow* s. S. 71; nach *Neu-Hardenberg* S. 74.

Hinter (43 km) *Sietzing* betritt die Bahn den Kreis Lebus. — 48 km *Letschin* (Erfr.); das Dorf (*Hot. Post; Deutsches Haus*; Omnibus 4 mal; 3243 E.), 2 km ö. gelegen, hat seit 1905 ein Denkmal Friedrichs d. Gr. von Glümer. Bei (57 km) *Werbig* (Erfr.; S. 75) überschreitet die Bahn die Ostbahn. Dann schneidet sie in den Rand der Lebuser Hochfläche ein.

60 km *Seelow* (Erfr.). Die $\frac{1}{4}$ St. vom Bahnhof (Omnibus 4mal) entfernte, stille, einst dem Lebuser Stifte gehörige Ackerbürgerstadt (*Norddeutsches Haus; Schwarzer Adler*; 2863 E.) hat das Landratsamt für den Kreis Lebus und eine landwirtschaftliche Winterschule; in der *Kirche*, die an Stelle einer im Kerne mittelalterlichen kleineren Anlage 1832 errichtet wurde, Grabmäler des Pastors Frilighausen und seiner Angehörigen aus der 1. Hälfte des 18. Jahrh. Nach *Gusow* s. S. 75. — 5 Min. südl. vom Bahnhof, von der Anhöhe diesseit des Bahnüberganges, vorzüglicher *Blick in die gesegneten Fluren des oberen Oderbruches. Unterhalb das *Schützenhaus*; weiter südl. (man frage sich durch die Gärten durch) am Höhenrande Rest. *Schweizerhaus* und (20 Min.) Rest. *Weinberg*; hinter diesem vom *Wilden Berge* gute Aussicht.

Von Bhf. Seelow über Friedersdorf nach Komturei Lietzen ($2\frac{3}{4}$ St.). Am Rest. Weinberg, das r. bleibt, vorbei zum *Alten Vorwerk*, dann r. gute Allee nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Friedersdorf*, 1652 erworben vom General Ernst v. Görtzke, einem im 30 jährigen Kriege und unter dem Gr. Kurfürsten besonders im Winterfeldzuge 1679 bewährten Kriegsmanne, seit seinem Tode (1682) im Besitz derer v. d. *Marwitz*. Das von einem Park umgebene malerische *Herrenhaus*, 1828 von Schinkel durchgreifend erneuert, birgt u. a. ein lebensgroßes Ölbild des Görtzke und einen großen Teil der Bücherei des Majors Quintus Icilius, des Freundes Friedrichs d. Gr.; vor der Nordfront sieben kleine Kanonen, die Görtzke den Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin abnahm. Das freundl. *Innere der Kirche (Schlüssel in der Schule gegenüber) zeigt reiches, durchweg braun überstrichenes, z. T. vergoldetes Schnitzwerk am Altar (neues Bild Christus mit der Dornenkrone von Pfannschmidt, das alte dahinter), an der

Kanzel (von 1612, mit Ölbildern der Evangelisten) und an den Emporen (Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament vom Anfang des 18. Jahrh.). Im Chor l. vom Altare die Grabsteine Görtzkes (das l. Bein nach der Verwundung in der Schlacht bei Lützen schlecht geheilt und daher kürzer) und seiner Gemahlin. Mehrere Marwitzsche Epitaphien aus Sandstein mit Ölporträts: das des Erbauers der Kirche, Hans Georg v. d. M. († 1704); über der Tür der Sakristei das des Friedrich Wilhelm v. d. M. († 1717), an der südl. Schiffswand das des August Gerhard v. d. M. († 1753); über der Tür der Nordwand das Holzepitaph des durch das Treffen bei Hagelberg (1815) am berühmtesten gewordenen Mitgliedes der Familie, *Friedr. August v. d. Marwitz* († 1837), mit seinen beiden Frauen; neben derselben Tür ein Denkstein für zwei Marwitz, von denen der eine, Johann Friedrich Adolf († 1781), sich 1760 weigerte, Hubertusburg zu plündern, und 'Ungnade wählte, wo Gehorsam nicht Ehre brachte'. Auf dem Friedhofe Denkstein für Eberhard v. d. M. († an den bei Aspern 1809 erhaltenen Wunden) und für Alexander († 1814 bei Montmirail). — Aus dem Dorfe w. schöne Allee in den prächtigen kleinen Eichenwald Krochenheide; beim (25 Min.) Wegw. (Türke) l., bald ohne Schatten, zuletzt am *Schafsee* vorbei (l. jenseits Vorw. Lietzen) und bei einem Eichenwäldchen an die (40 Min.) Strafse von Dolgelin nach Dorf Lietzen; solgleich r. ab nach *Komturei Lietzen* (20 Min.; s. unten).

65 km *Dolgelin*. Das 20 Min. sw. gelegene Dorf (802 E.; Weinbergs Gasth.) hat eine alte Kirche; am Osteingang der Kirchhofsmauer das Johanniterzeichen. Von hier Chaussee (2 km) n. nach *Friedersdorf* (S. 51).

Vom Dorfe w. Strafse an *Vorw. Lietzen* vorüber (hier Eichenallee), dann geradeaus nach *Dorf Lietzen* (Landpost 2mal) oder r. nach *Komturei Lietzen* am *Küchensee* (beide Orte 70 Min. entfernt). Die um 1230 von den Templern angelegte Kommende, zu der außer Dorf Lietzen u. a. Heinersdorf, Werbig, Neuentempel und Dolgelin gehörten, kam 1318 an die Johanniter und ist seit 1814 gräfl. Hardenbergscher Besitz (vgl. S. 73). Auf dem im S. und W. noch von der alten Feldsteinmauer umgebenen großen Amtshofe die kleine *Ordenskirche*, eine einschiffige Anlage mit fünfseitigem Ostschluss, die in ihrem Granitmauerwerk aus der Mitte des 13. Jahrh. stammt (Meldung im ersten Hause r.); darin Grabstein des Kanonikus de Neindorf († 1276) mit Umrissbild, Erinnerungstafel für einen Knaben v. Thümen († 1585), Bilder des Komturs Adam v. Schlieben († 1628), der 1624 die Kirche durchgreifend erneuerte, und des Komturs v. Schwerin (18. Jahrh.), sowie mehrere Totenschilder für Mitglieder der Familie v. Schlieben, auch Porträts des Gr. Kurfürsten, Friedrichs I. und Friedrichs d. Gr. Östl. von der Kirche das gleichfalls bescheidene *Herrenhaus*; im Treppenhaus eine schöne Spätrenaissancedecke, in den Decken mehrerer Zimmer auf den Orden bezügliche Bilder. Südl. (nahe dem Eingang) ein großes Gebäude aus Feldsteinen, sogen. Komturhaus, jetzt Lagerraum, mit großen Kellereien, einst vermutlich gleichfalls ein Gotteshaus. Nach *Bhf. Gusow* s. S. 75; nach *Dorf Lietzen* (20 Min.; Whs.) und weiter nach *Briesen* s. S. 111.

Die Bahn verlässt das Bruch. 70 km *Karzig*; 72 km *Schönfließs*, $\frac{3}{4}$ St. von *Bhf. Lebus* (S. 122) entfernt; 80 km *Boofsen*, mit großem Braunkohlenlager. — 86 km *Frankfurt* (S. 112).

9. Von Berlin nach Königsberg i. N.

102 km Eisenbahn, 1898 eröffnet, in 4 St.; die Linie beginnt auf dem Schlesischen Bahnhof ('Wriezener Bahnsteig', ö. vom Hauptbahnhof).